

JGU for Future – wenn ich einen Tag lang Präsident:in der JGU sein könnte...

Die Ringvorlesung „Visions for climate“ endete am 6.2.2023 mit einer theologischen Perspektive. Unter dem Titel „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel ...“ (Albert Schweitzer) ermutigte [Prof. Dr. Stefan Altmeyer](#) die Hörer:innen dazu, utopisches Denken einzuüben. Als praktische Versuche konnten im Anschluss kurze Utopien „JGU for future“ formuliert und eingereicht werden: „Wenn ich einen Tag lang Präsident:in der JGU sein könnte, was wäre das eine Projekt, das ich anstoßen würde?“

Im Folgenden sind die Antworten im O-Ton aufgeführt, gegliedert in drei Hauptthemen.

Mehr Nachhaltigkeit auf dem Campus:

- Ich würde ein Greenoffice einrichten, das eine Schnittstelle zwischen Studierenden und Präsidium bildet. Es würde die Möglichkeit der Vernetzung bieten und hätte die Möglichkeit, viele Prozesse und Entscheidungen in Sachen Nachhaltigkeit anzustoßen. Längst überfällig, dass das eingeführt wird!
- Solar und Windpark auf den Gebäudedächern
- mehr Grünflächen
- Solaranlagen auf alle Dächer
- gesündere, regionalere und saisonalere Ernährung in den Mensen
- erneuerbare Energie – Überall Solarpanels/ Windkraftanlagen auf dem Campus
- Essensautomaten austauschen und Firmen wie Nestle und Co nicht mehr unterstützen – Das würde den Konsum von so vielen Student*innen steuern und wesentlich verbessern, da man hier oft keine Alternative hat.
- Fleischalternativen und kein billiges Fleisch in den Mensas anbieten! Nachhaltigkeit fängt schon beim Kaffee aus der Maschine an oder am Getränkeautomaten, der einem keine Wahl lässt außer Wasser oder Nestle.
- keine PKWs außer für Menschen mit ausreichender Begründung auf dem Campus



- Ich würde ein Green Office (studentisch geführt) und ein Nachhaltigkeitsbüro (am Präsidium angesiedelt) gründen.
- Ein grüner nachhaltiger Campus: Alle Fachbereiche arbeiten interdisziplinär zusammen am gemeinsamen Projekt, den Campus nachhaltig, grün, mit Fahrradwegen, eigenständiger Strom und Wärmeversorgung und Infoständen bezogen auf besseren Umwelt- und Klimaschutz zu gestalten.
- Vergrünerung des Campus: Parkplatz vorne aufreißen und Bestäubergarten pflanzen; Nachtbeleuchtung uniformer (für Sicherheit) aber weniger stark; Panel für Nachhaltigkeit eröffnen; Campusinterne Stromgeneration: mehr Solarpaneele, Kleinwindräder, Wärmepumpen auf dem Campus; offener Kommunikationshub für Studierende <-> FB-Leitungen (unter der Schirmherrschaft des ASTA) mit Vertreter*immer aus Studis UND Profs; Einrichtung von jährlichen anrechenbaren/bepreisten Wettbewerben für von Studis (& Angestellten) gemachte Nachhaltigkeitsprojekte auf dem Campus, die im Anschluss tatsächlich umgesetzt werden; ... Alles Essen und Trinken an der Uni ist vegan. Die Gerichte der Mensa sind vielfältig und wiederholen sich nicht andauernd. Tierische Produkte als Nahrung werden nicht vermisst. Es gibt die Möglichkeit Anregungen für Rezepte und gewünschte Lebensmittel zu geben.



- Photovoltaik auf alle Dächer, möglichst in Kombination mit Begrünung der Fassaden, 2 Windräder für die Uni und E-Auto Ladestationen auf allen Parkplätzen, die wir brauchen, die anderen Parkplätze für eine andere Nutzung freigeben. Einen grünen Eingangsbereich mit insektenfreundlicher Gestaltung und hohen Gräsern, Bäumen und Hecken, die verhindern, dass im Sommer alles austrocknet. Alle leeren Bauflächen und Baracken abreißen, Grünflächen schaffen, Solaranlagen aufs Dach, Wasserspender installieren.
- Zusammenarbeit in zukunfts technologischen Startups fördern.
- Ich würde veranlassen, dass auf wirklich alle Dächer der JGU Solaranlagen gebaut werden. Darüber hinaus würde ich den Grundstein legen, damit brache Flächen begrünt werden, die es auf dem Campus zu Hauf gibt. Zum Abschluss des Tages würde ich das Gespräch mit dem Studierendenwerk suchen, um ein Ampelsystem einzuführen, das die Nachhaltigkeit ausweist.
- Grünflächen mit viel Biodiversität, Versiegelung aufbrechen, Arbeitsplätze im Grünen, Schatten durch Bäume, Fassadenbegrünung



Mehr Nachhaltigkeit in der Lehre:

- Meine Vision ist es, in jedem Studienfach eine verpflichtende (!) Lehrveranstaltung zu haben, bei der es um Klimaschutz und Nachhaltigkeit geht. Die LV ist mit dem jeweiligen Studienfach verknüpft und zeigt den Studierenden ganz praktisch auf, wie Nachhaltigkeit mit ihrem Fach verbunden ist, was sie persönlich tun können und wo noch Wege zu gehen sind. Ganz egal ob es sehr praktische Dinge sind (z.B. Bauingenieur - Emissionsfreies Bauen) oder eine neue Perspektive (z.B. Literaturwissenschaft). Jede/r Student/in soll sich einmal im Studium mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Gerne Vertiefung in weiteren Veranstaltungen, unter Einbringung der Studierenden, interdisziplinär und freiwillig.
- Ein nachhaltiges Seminar oder Vorlesung pro Semester zur Wahlpflicht stellen.
- Die JGU der Zukunft hat einen starken Zusammenhalt, mit innovativen Lernkonzepten und viel mehr Möglichkeiten in kleinen Projekten gemeinsam und interdisziplinär an der Lösung der aktuellen Probleme der Welt, insbesondere der Klimakrise, zu arbeiten. Ich würde anstoßen, dass in allen Studiengängen ein "freies Modul" eingeplant werden muss, in dem die Studierenden ein interdisziplinäres Modul mit Bezug zu gesellschaftlichen Herausforderungen belegen müssen - eine Option wäre natürlich das Zukunftsmodul. Weitere Schwerpunkte könnten Globalisierung, Digitalisierung, Gesundheit, Migration etc. sein.
- In jedem Studiengang wird ein Bezug zur Klimakrise hergestellt. Ich studiere Biologie und es gibt fast kein Angebot zu dem Thema.
- Nachhaltigkeit wird ein Modul in allen Studiengängen. Nachhaltige Didaktik wird in alle Lehramtsstudiengänge integriert.



Nachhaltiger Studieren:

- Umstrukturierung der JGU: Gleichberechtigte Mitbestimmung von Studierenden; Schwerpunkte setzen und Gelder entsprechend neu verteilen; fähiges Personal für Krisenkommunikation einstellen
- Eltern-Kind-freundliche Uni
- Barrierefreiheit
- mehr Therapieangebote
- Keinen Druck mehr auf Studis

